

Neue Services für die Technikgeschichte

Fachinformationsdienst Geschichtswissenschaft (FID)

VON EVA BUNGE UND HELMUT HILZ

Die Fachinformationsdienste (FID) für die Wissenschaft sind eine noch recht junge Förderlinie der DFG, welche die früheren Sondersammelgebiete seit 2014 schrittweise abgelöst haben. Die DFG unterstützte seit 1949 Bibliotheken im Rahmen der sogenannten Sondersammelgebiete bei dem möglichst vollständigen Erwerb von Literatur zu bestimmten, ihnen zugeteilten Disziplinen. Die Geschichtswissenschaft war eines der von der Bayerischen Staatsbibliothek betreuten Sondersammelgebiete. Die Technikgeschichte als sich seit den 1960er Jahren verstärkt entwickelnde Subdisziplin wurde dabei zum Teil berücksichtigt. Auch bezog die 1959 gegründete Technische Informationsbibliothek in Hannover im Rahmen ihrer Sammeltätigkeit zu den Ingenieurwissenschaften historische Publikationen mit ein. Ein Sondersammelgebiet Technikgeschichte gab es jedoch nicht.

Nach der Wiedervereinigung wurden einzelne Sondersammelgebiete umverteilt, neue eingerichtet und Bibliotheken in den neuen Ländern zugewiesen. Damit wurden Veränderungen in der Wissenschaftslandschaft nachvollzogen. So wurde nun auch die Technikgeschichte ein eigenständiges Sondersammelgebiet, dessen Betreuung 1998 die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB) Dresden übernahm.

Vor dem Hintergrund des allmählichen Medienwandels und der zunehmenden Rolle von E-Journals und E-Books wuchsen auf Seiten der DFG verstärkt Zweifel in die Zukunftsfähigkeit des Sondersammelgebietssystems. Nach mehrjährigen Diskussionen fiel schließlich zu Anfang dieses Jahrzehnts die Entscheidung, diese aufzulösen und an deren Stelle die FID einzurichten. Zukünftig sollte nicht mehr der lückenlose Erwerb im Mittelpunkt stehen, sondern der Aufbau digitaler Dienstleistungen und die Orientierung an den Bedürfnissen der Forschung.

So endete 2015 das an der Bayerischen Staatsbibliothek angesiedelte Sondersammelgebiet Geschichte ebenso wie das von der SLUB Dresden betreute Sondersammelgebiet Technikgeschichte. Die bisher mit der Betreuung einzelner Sondersammelgebiete betrauten Bibliotheken hatten nach dieser Entscheidung die Möglichkeit, sich für die Betreuung eines künftigen FID zu bewerben. Dies war bei der Bayerischen Staatsbibliothek der Fall, während sich die SLUB Dresden gegen die Fortsetzung in Form eines FID entschloss. Die Subdisziplin Technikgeschichte drohte nach dem Verzicht der SLUB Dresden sozusagen bibliothekarisch zu verwaisen. 2015 entschied sich deshalb

die Bibliothek des Deutschen Museums, sich gemeinsam mit der Bayerischen Staatsbibliothek für den FID Geschichtswissenschaft unter Einbeziehung der Technikgeschichte zu bewerben – mit Erfolg. Das Sondersammelgebiet Technikgeschichte wird damit nicht als selbstständiger FID weitergeführt, sondern unter dem großen Dach des FID Geschichtswissenschaft angesiedelt. Für die Betreuung der Technikgeschichte ist mit der Bibliothek des Deutschen Museums eine Einrichtung zuständig, die aus zweierlei Gründen dafür als besonders naheliegend erscheint: Sie besitzt eine sehr dichte, knapp eine Million Bände umfassende Sammlung, die für die Technik- und Wissenschaftsgeschichte seit jeher eine wichtige Forschungsressource darstellt. So wurden 1963 aufgrund der Sammlungen des Archivs und der Bibliothek die Forschungsinstitute der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Technischen Universität München am Deutschen Museum angesiedelt und parallel dazu auch das museumseigene Forschungsinstitut eingerichtet. Damit ist die Bibliothek ihrerseits wiederum eng in die technik- und wissenschaftshistorische Forschung eingebunden und kennt die Bedürfnisse der Forschenden aus dem täglichen intensiven Austausch. Die von der DFG geforderte Forschungsbezogenheit bibliothekarischer Dienstleistungen der FID gehört hier seit vielen Jahren zum Alltag.

Literatur, ob in gedruckter oder digitaler Form, ist für historische Forschungen jeglicher Art die Arbeitsgrundlage schlechthin. Der Fachinformationsdienst Geschichtswissenschaft hat deshalb zum einen die Aufgabe, die international erscheinende Fachliteratur in großer Breite zu erwerben und zur Verfügung zu stellen und zum anderen, den Zugang zu internationalen Datenbanken ebenso wie zu neuen Recherchewerkzeugen zu ermöglichen. Ein weiteres Ziel ist es, eine verbesserte Sichtbarkeit der in Deutschland erscheinenden technikhistorischen Fachliteratur in nationalen wie internationalen historischen Fachdatenbanken zu erreichen.

Der FID Geschichtswissenschaft wurde im Erstantrag für die Jahre 2016 bis 2018 genehmigt. Während dieser Zeit wurde der Aufbau durch einen für den Gesamt-FID zuständigen wissenschaftlichen Beirat kritisch begleitet. Für die Subdisziplin Technikgeschichte wurde zusätzlich ein eigener Beraterkreis von Technikhistoriker/innen gebildet.¹ Es sollte damit sichergestellt werden, dass die vorgesehenen Angebote nicht an den Bedürfnissen der Fachcommunity vorbeigeplant werden.

Während es also bis 2015 ein eigenes Sondersammelgebiet Technikgeschichte gab, ist das Fach jetzt in den FID Geschichtswissenschaft eingebunden. Auf den ersten Blick scheint dies keine Verbesserung zu sein. Doch bringt diese Einbindung letztlich mehr Vor- als Nachteile. Während das Sondersammelgebiet Technikgeschichte nur von der engeren Fachcommunity

1 Dem Beraterkreis gehören die Professor/inn/en Reinhold Bauer, Matthias Heymann, Stephan H. Lindner, Marcus Popplow, Bettina Wahrig und Karin Zachmann an.

wahrgenommen wurde, wird durch das Angebot des FID Geschichtswissenschaft sicherlich mehr Aufmerksamkeit für die Inhalte dieser Disziplin erzielt. Nicht zu unterschätzen ist, dass in der Deutschen Historischen Bibliografie nun auch die Technik- und Wissenschaftsgeschichte durch die darin einfließende Aufsatzerschließung des Deutschen Museums deutlich präsenter ist als in den Vorgängerbibliografien. Dies erhöht die Sichtbarkeit der einschlägigen Arbeiten in der historischen Fachcommunity allgemein.

Die Bibliothek des Deutschen Museums liefert zudem seit Jahresbeginn auch Aufsatzdaten an die von der History of Science Society erstellte internationale Fachbibliografie *Isis Current Bibliography*² (IsisCB), die schlussendlich auch in die *History of Science, Technology and Medicine* (HSTM) einfließt. Aufsätze aus den 20 wichtigsten Fachzeitschriften des deutschen Sprachraums sind damit bald auch in diesen wichtigen internationalen Datenbanken zu finden. Dies war bis dahin nicht der Fall und verstärkt die internationale Sichtbarkeit der Arbeiten der deutschen Forschung ganz erheblich.

Die nachfolgend vorgestellten Ergebnisse beziehen sich auf die Laufzeit des Erstantrags von 2016 bis 2018. Während dieser Zeit haben die Bayerische Staatsbibliothek und die Bibliothek des Deutschen Museums ein breit gefächertes Angebot für Historiker/innen aufgebaut. Dieses ist über das Portal *historicum.net – Fachinformationsdienst Geschichtswissenschaft* (<https://beta.historicum.net/home/>) erreichbar. Das noch recht neue, weiterhin im Ausbau befindliche Angebot des FID Geschichtswissenschaft ist sicherlich vielen Leser/innen noch nicht genauer bekannt und wird in diesem Beitrag aus Sicht der Technikgeschichte vorgestellt.

Wie finde ich Literatur zu meinem Thema?

Das Rechercheportal *Geschichte der Technik und Naturwissenschaften*³ stellt eines der zentralen Angebote des FID für die Technik- und Wissenschaftsgeschichte dar. Es ermöglicht eine umfassende Literaturrecherche, die fünf Datenquellen einschließt: den Bibliothekskatalog des Deutschen Museums, den fachrelevanten Ausschnitt zur Wissenschafts-, Technik- und Umweltgeschichte des Bibliothekskatalogs der Bayerischen Staatsbibliothek, den Fachkatalog Technikgeschichte der SLUB Dresden, das Deutsche Museum Digital und die Aufsatzdatenbank Online Contents Technikgeschichte. Die Literatursuche zur Wissenschafts- und Technikgeschichte wird durch diese Bündelung auf eine breite Grundlage gestellt und gleichzeitig beschleunigt. Es ist nun nicht mehr notwendig, in allen erwähnten Datenquellen einzeln zu recherchieren. Durch die seit vielen Jahren betriebene Aufsatzerschließung des Deutschen Museums sind dort nicht nur Bücher, sondern auch Beiträge aus Zeitschriften und Sammelwerken verzeichnet.

2 <http://isiscb.org/> [Stand: 25.8.2018].

3 <https://beta.historicum.net/technikgeschichte/rechercheportal/> [Stand: 25.8.2018].



Abb. 1: Einige vom FID angebotene Dienstleistungen für die Forschung

Habe ich Zugang zu fachspezifischen Datenbanken?

Forschende haben über die Seite des FID die Möglichkeit, die mit Abstand wichtigste internationale Fachdatenbank HSTM zu nutzen. Diese vereint mehr als 350.000 Literaturnachweise zu Werken aus sechs Jahrhunderten zu allen Teilbereichen von Wissenschafts-, Technik- und Medizingeschichte in sich.

Während das Rechercheportal, wie viele andere Angebote, allgemein zur Verfügung steht, ist für die Nutzung der Datenbanken eine Anmeldung erforderlich.⁴ Dies ist aus Kostengründen unvermeidlich, da ansonsten die an sich schon hohen Preise einzelner Datenbanken in den Himmel schießen würden. Nutzungsberechtigt sind deshalb die Angehörigen von über 125 universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Doch können auch Forschende, die keiner der genannten Einrichtungen angehören, aber über einen Wohnsitz in Deutschland verfügen, über die Bayerische Staatsbibliothek zugelassen werden.⁵

4 <https://geschichtswissenschaft.fid-lizenzen.de/kfflogin> [Stand: 25.8.2018].

5 Mehr Informationen zur Anmeldung: <https://geschichtswissenschaft.fid-lizenzen.de/nutzerkreis> [Stand: 25.8.2018].

Gibt es noch weitere digitale Angebote?

Das Angebot zur Geschichte der Technik und Naturwissenschaften ist lediglich ein Baustein des FID Geschichtswissenschaft. Dieser bietet darüber hinaus Zugang zu einer breiten Palette spezialisierter Datenbanken, E-Books und E-Zeitschriften sowie vielfältigen Informations- und Rechercheangeboten. Dazu zählen beispielsweise eine frei zugängliche Rezensionsplattform⁶ für die Landesgeschichte, spezialisierte Recherchemöglichkeiten und Fachportale mit Informationen zu verschiedenen Disziplinen der Geschichtswissenschaft. So werden im Fachportal *Geschichte der Technik und Naturwissenschaften* umfangreiche Informationen zu den Infrastrukturen der Disziplin bereitgestellt. Dazu gehören Übersichten zu den relevanten nationalen und internationalen Fachgesellschaften, Bibliografien, Datenbanken, Forschungseinrichtungen, Museen und Bibliotheken. Für den deutschsprachigen Raum ist insbesondere ein Verzeichnis von ca. 200 Bibliotheken mit technik- bzw. wissenschaftshistorischen Beständen von Interesse, in dem auch Bibliotheken mit kleinen oder kleinsten Spezialbeständen nachgewiesen sind.



Abb. 2: Das Fachportal *Geschichte der Technik und Naturwissenschaften* (<https://beta.historicum.net/technikgeschichte>)

6 <https://www.recensio-regio.net/> [Stand: 25.8.2018].

Wie erfahren andere von meiner Veröffentlichung?

Neben diesen spezifischen Angeboten für die Technikgeschichte sind selbstverständlich auch die übergreifenden Angebote des FID von Interesse. Zu nennen ist hier vor allem die *Deutsche Historische Bibliografie* (DHB), die von der Bayerischen Staatsbibliothek, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, dem Institut für Zeitgeschichte München-Berlin und der Bibliothek des Deutschen Museums mit aktuellen Daten beliefert wird. Mit diesem Angebot wird versucht, nach der Einstellung der Vorgängerunternehmen *Jahresberichte für deutsche Geschichte* und *Historische Bibliographie* das Fehlen einer Bibliografie zur deutschen Geschichte auszugleichen. Die DHB vereint deutsch- und fremdsprachige Veröffentlichungen zur deutschen Geschichte mit Publikationen der deutschen Geschichtswissenschaft. Inzwischen enthält die DHB ca. 300.000 Titelnachweise. Diese Zahl steigt durch kontinuierliche Datenanreicherungen und -importe weiter an. So ist für die nächsten Jahre u.a. die Integration der Daten aus WissTecMed*Lit geplant. Neu ist die Möglichkeit für Forschende, über ein Meldetool auch eigene Publikationen in die DHB einzupflegen. Damit werden die Veröffentlichungen dann auch in großen, überregionalen Bibliothekskatalogen nachgewiesen.

Geht es nur um Digitales oder spielen auch gedruckte Bücher noch eine Rolle?

Eine der Leitideen der FID ist die e-preferred-policy der DFG, also der prinzipielle Vorrang elektronischer Medien. Doch spielt aufgrund der Erwartungen der historischen Fachcommunity der Erwerb gedruckter Bücher und Zeitschriften weiterhin eine zentrale Rolle.

Die schon bisher breite Erwerbung technikhistorischer Literatur hat die Bibliothek des Deutschen Museums im Rahmen des FID in den vergangenen drei Jahren intensiviert. So wird vor allem die graue, außerhalb des Verlagsbuchhandels erscheinende deutschsprachige Literatur, zum Beispiel von einschlägigen Forschungseinrichtungen und Museen, noch intensiver gesammelt. Auch wird angestrebt, die englischsprachigen Veröffentlichungen möglichst umfassend zu erwerben. Während in früheren Jahren Veröffentlichungen aus den romanischen Ländern nur vereinzelt erworben wurden, werden diese nun ebenfalls breit gekauft. Dies erklärt sich aus dem „Zuständigkeitsbereich“ des FID Geschichtswissenschaft, der den Auftrag hat, Arbeiten zur Geschichte der deutschsprachigen Länder wie auch diejenigen zu Frankreich, Italien, Portugal und Spanien mit besonderer Intensität zu sammeln. Alle gedruckten Medien stehen der Fachcommunity über Fernleihe und Dokumentlieferung deutschlandweit zur Verfügung.

Führt die Suche nach der gewünschten Literatur trotzdem nicht zum erhofften Ergebnis, bietet das *Wunschbuch Geschichte*⁷ die Möglichkeit, den

7 <https://beta.historicum.net/services/wunschbuch/> [Stand: 25.8.2018].

Erwerb anzuregen. Literaturwünsche werden bevorzugt bearbeitet, um so eine möglichst optimale Literaturversorgung der Nutzer/innen sicherzustellen. Gleichzeitig bietet die Wunschbuchfunktion auch die Möglichkeit, die kostenlose Digitalisierung eines zwischen 1913 und 1966 in Deutschland publizierten, urheberrechtsfreien oder vergriffenen Buches anzustoßen.

Wie geht's weiter?

Die bis jetzt eingerichteten Angebote sollen, sofern der Nachfolgeantrag von der DFG genehmigt wird, in der zweiten Phase von 2019 bis 2021 konsolidiert und weiter verbessert werden. Eines der geplanten Vorhaben ist die verstärkte Digitalisierung von bis 1966 erschienenen Büchern. Neue Felder stellen die Themengebiete dynamisches Publizieren, Forschungsdateninfrastruktur, Dokumentenserver und Digital-Humanities-Module dar. Konkret geplant ist auch die Erweiterung des FID auf die Wissenschafts- und Umweltgeschichte.

Die FID sollen im wechselseitigen Austausch zwischen den jeweiligen Fachcommunities und den Bibliotheken entwickelt und ausgebaut werden. Es ist zu hoffen, dass es mit diesem Beitrag gelungen ist, auf die verschiedenen Angebote neugierig zu machen, um diese selbst auszuprobieren. Die Bibliothek des Deutschen Museums freut sich ebenso über Anregungen wie Kritik der Mitglieder der Gesellschaft für Technikgeschichte wie auch der weiteren Fachöffentlichkeit.

Für den schnellen Austausch steht die Mailadresse fid-technikgeschichte@deutsches-museum.de zur Verfügung.

Anschrift der Verfasser: Eva Bunge, Bibliothek, Deutsches Museum, Museumsinsel 1, 80538 München, E-Mail: e.bunge@deutsches-museum.de;
Dr. Helmut Hiltz, Bibliothek, Deutsches Museum, Museumsinsel 1, 80538 München, E-Mail: h.hiltz@deutsches-museum.de

